

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Pränumerations-Bedingungen:
Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postverendung halbjährlich
7 fl. 30 kr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Universitäts-Gasse, Nr. 4.
Redaktion:
im selben Hause, im 1. Stock.

Nro. 179.

Freitag, 6. August.

1852.

Oesterreich.

Wien. In Folge einer Allerhöchsten Entschliessung vom 24. v. M. haben die unter der Benennung „Stadt-hauptmannschaft“ organisirten k. k. Polizeibehörden von nun an den Namen „k. k. Polizeidirektion“ zu führen.

* Unter den Gesetzen, welche zur Kundmachung vorbereitet werden, befindet sich auch das neue Wuchergesetz. Dasselbe steht mit dem neuen Strafgesetze im Zusammenhange und hat Gültigkeit für die ganze Monarchie, mit Berücksichtigung der Verhältnisse der einzelnen Kronländer. Derzeit bestehen in Oesterreich beinahe in jedem Kronlande verschiedene Wuchergesetze, und in Dalmatien gar kein Gesetz gegen den Wucher.

* Anlässlich eines vorgekommenen Straffalles hat der oberste Gerichtshof entschieden, daß die erkennenden Richter nach ihrer inneren Ueberzeugung beurtheilen können, ob und in wie weit der Aussage eines Zeugen Glauben beizumessen sei, und es findet daher gegen einen auf dieser Ueberzeugung beruhenden Ausspruch keine Nichtigkeitsbeschwerde statt.

* Einer nach den verlässlichsten Daten verfaßten Tabelle der seit 1. Jänner 1804 bis Mai 1848 in ordentlichen Verfahren in den österreichischen Kronländern, mit Ausnahme Ungarns, gefällten Todesurtheile entnehmen wir, daß in diesem Zeitraume im Ganzen 1304 Todesurtheile gefällt, aber nur 448 (etwa ein Drittel) vollstreckt und 856 durch landesfürstliche Begnadigung in Kerkerstrafen umgewandelt wurden.

* Nach dem eben erschienenen Ausweise der Nationalbank für den Monat Juli betrug der Silbervorrath 42,275,411 fl.; Noten waren im Umlaufe 199,942,141 fl. und im Portefeuille befanden sich 31,770,761 fl. Gegen den Ausweis des vorhergehenden Monats hat sich vermindert: der Silbervorrath um 2165 fl. und vermehrt der Banknoten-Umlauf um 314,614 fl. und das Portefeuille um 671,623 fl.

* Mehrere der hiesigen Großhandlungshäuser sendeten vorgestern ihren auswärtigen Geschäftsfreunden die Coursnotirungen mit dem Bemerkten zu, daß die vielfach erwähnte Bankreform in Kürze bevorstehend sei. Ueber den Inhalt der Reform verlautet nichts Bestimmtes.

* Die „Gemeindezeitung“ erzählt, daß der vom Jahre 1848 her bekannte Redakteur der „Konstitution“, Leopold Häffner, gegenwärtig im Solde der Pariser Polizei steht.

* Das Projekt der Wiener Freimesse soll vom Handelsministerium als für den Augenblick nicht ausführbar erachtet worden sein.

* Vom 1. August an wird das englische Porto für alle einfache Briefe, die von England durch Belgien nach Preußen, Oesterreich und den anderen Postvereinsstaaten gehen, auf 8 Pence herabgesetzt.

* An dem akademischen Gymnasium in Wien haben sich seit Einführung der Maturitätsprüfungen 59 Schüler denselben unterzogen, und darunter 26 sie mit Aus-

zeichnung bestanden. Die Mehrzahl der Geprüften wendet sich dem Studium der Jurisprudenz zu.

* In Folge einer hohen Ministerialverordnung hat in der Zukunft die Beerdigung der Diurnisten zu unterbleiben, und ist den etwa neu Eintretenden bloß eine Angelobung der Verschwiegenheit abzunehmen.

Olmütz, 1. August. Gestern wurde in der hierortigen k. k. Kadeten-Kompagnie die alljährliche Schwimm- und Turnproduktion abgehalten und lieferte wahrhaft überraschende Erfolge. Man sah Kadeten in voller militärischer Rüstung von einer Höhe über 34 Fuß von der Schanze herab in's Wasser springen; eine ganze Abtheilung ließ sich vollkommen gerüstet an Seilen vom Walle herab, durchschwamm die March, stellte eine Schanzvertheidigung im Feuer dar und kehrte auf demselben Wege kletternd und schwimmend zurück.

(N. M. f. Mähren.)

Prag, 4. August. Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg ist unter dem Namen eines Grafen von Schwerin gestern in Prag eingetroffen und hat heute Früh die Reise nach Wien fortgesetzt.

** Im Monate Juli verhaftete die hiesige Polizei 1,369 Individuen. Wir geben nur die meisten Vergehen, welche vorkommen, an und zwar: 134 wegen Schußrückkehr, 118 wegen Bagiren, und 188 wegen Betteln.

Deutschland.

* Die jüngst stattgefundene Wahl des Dr. Franz Dittrich (von Geburt ein Böhme) zum Prorektor der Universität in Erlangen gewinnt, wie die „Bohemia“ bemerkt, dadurch an Bedeutung, daß Dittrich der erste Katholik ist, der an der protestantischen Universität Erlangen zu der genannten Würde erwählt wurde. Die Wahl ist auch für Dr. Dittrich um so ehrenvoller, als gerade die theologische Fakultät ihm alle ihre Stimmen gab.

** Das Gerücht scheint sich bestätigen zu wollen, daß Danzig ein Kriegshafen wird.

Berlin, 2. August. Gerüchte behaupten, daß eine Notifikation über die Verlobung Louis Napoleon's mit der Prinzessin Karoline von Wasa demnächst an alle Höfe werde übergeben werden.

Frankfurt, 31. Juli. In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung hat das von Oesterreich und Preußen im Auftrage des deutschen Bundes mit Dänemark vereinbarte Arrangement zur Beilegung der feindseligen deutsch-dänischen Differenzen gemäß den Ausschüßanträgen die Genehmigung von Seiten der Bundes-Zentralbehörde erhalten. Die Genehmigung wurde, nach dem Berichte der „Leipz. Ztg.“ mit allen gegen 2 Stimmen ertheilt. Die beiden dissentirenden Stimmen sind, wie verlautet, die des Großherzogthums Sachsen-Weimar und die des Herzogthums Sachsen-Koburg.

Niederlande.

Haag, 30. Juli. Feldzeugmeister Haynau befindet sich hier und erschien sogar an der heutigen Börse. —

Das Handelsblatt hat mehrere Artikel gegen den Vertrag mit Frankreich zur Unterdrückung des Nachdruckes veröffentlicht. Es erklärt sich gegen die Ratifikation eines Vertrages, welcher allen Interessen Hollands zuwiderlaufe.

Schweiz.

Neuenburg, 30. Juli. In der heutigen Sitzung des großen Rathes wurde mit 68 gegen 10 Stimmen die Abfassung eines neuen Hochverrathsgesetzes beschlossen, welches morgen berathen werden soll. In der Nachmittags-Sitzung wurde die Abschaffung der politischen Valensiner Bürgerchaftskorporation als einer „unkonstitutionellen“ dekretirt. Die Verhandlungen gingen ruhig vor sich, eben so ruhig wurde auch die Kundgebung dieser Beschlüsse hingenommen.

** Der Mittheilung in auswärtigen Blättern, als ob Ludwig Napoleon in Straßburg mit den schweizerischen Abgeordneten eine längere Konferenz wegen der Neuenburger Angelegenheit gepflogen habe, wird vom „Bund“ aus „guter Quelle“ widersprochen.

** Aus Freiburg berichtet das „Journal de Geneve“: Die Ruhe kehrt allmählig in unseren Kanton zurück; bloß die Stadt, welche durch die Sorglosigkeit und das Uebelwollen der Behörden der Willkühr der Bürgergarde Preis gegeben ist, hat noch eine unruhige Physiognomie. Man kann unser Volk wegen der ruhigen würdigen Haltung, die es der Regierung gegenüber einzunehmen gewußt hat, nicht genug loben. Es ist eine große Enttäuschung für letztere, zu der Anerkennung gezwungen zu sein, daß die angebliehen Wähler die Prediger der Ruhe und Ordnung geworden sind, und sie überall, wo die Ruhe gestört wird, aus allen Kräften an deren Wiederherstellung arbeiten zu sehen.

Belgien.

Brüssel, 29. Juli. Die „Emanzipazion“ berichtet, daß Viktor Hugo gestern die Weisung erhalten, daß belgische Gebiet zu verlassen. Als Motiv seiner Ausweisung wird eine heftige Flugchrift angeführt, welche er kürzlich gegen Louis Napoleon herausgegeben.

** 1. August. Dem Beamtenpersonal der Kammern ist die Anzeige gemacht worden, sich für den 10. August bereit zu halten, da eine außerordentliche Session der Kammern anberaumt werden solle. Die bisherigen Minister werden, mit Ausnahme des Herrn Leich, provisorisch wohl ihr Portefeuille behalten. — Viktor Hugo hat in Begleitung seines Sohnes Karl Brüssel verlassen und hat sich zu Antwerpen nach London eingeschifft, von wo er sich nach der Insel Jersey begibt.

Frankreich.

Paris, 3. August. Bei den Municipalrathswahlen äußert sich große Theilnahmslosigkeit.

** Eine neueste amerikanische Post vom 20. Juli berichtet über einen Konflikt mit England wegen der Newfoundland's Fischerei.

Feuilleton.

Margarethe Fuller.

Ein Charakterbild.

(Fortsetzung.)

Die mitunter bemerkenswerthen Kritiken Margaretthen's sind viel weniger Urtheile als Empfindungen, wie dies oft bei den Frauen der Fall ist. Die Briefe und Fragmente Margaretthen's drehen sich alle um denselben Gegenstand, den inneren Zustand ihrer Seele, ihre Wünsche, Täuschungen und Enttäuschungen; sie tragen alle einen subjektiven Charakter. Diese Blätter sind bis an den Rand mit einer heißen und blüthenreichen Beredsamkeit erfüllt; das Auge, indem es sie durchseht, wird von zauberischen Worten gefesselt: Sapphir, Heliotrop, Drachen, Aloe's, Vorhöllen, Sterne und Regesfeuer; aber wenn man den wirklichen Gedanken sucht, so entweicht er, und alle diese seltsamen Worte knüpfen sich an keine bestimmte Thatsache.

Die literarischen Verbindungen Margaretthen's waren sehr zahlreich und mannigfaltig; die französische, italienische, spanische, englische und deutsche Literatur waren ihr vertraut, ungerechnet die lateinische und griechische, mit denen ihre Kindheit genährt wurde; sie liebte und interessirte sich für die plastische Kunst, aber am Meisten entzückte sie die

Musik, und Beethoven, an dessen Schatten sie enthusiastische, thörichte und leidenschaftliche Briefe richtete — wie Bettina an Goethe schrieb — war der Meister, der in ihren Augen vor allen Anderen, vor Plato und Shakespeare, vor Cervantes und Jean Paul den Vorrang hatte. Der Grund ihres Wissens ist übrigens ganz deutsch; der deutschen Philosophie verdankt sie ihren enthusiastischen und abenteuerlichen Geist, ihre Reformgedanken und ihre Hoffnungen eines auf der Erde zu verwirklichenden Ideals. Dieser Enthusiasmus ist nicht eine nur ihre eigene Krankheit, sondern er wird von ihren Landsleuten getheilt und verbreitet, und pflanzt sich immer mehr fort in den Vereinigten Staaten. Alle philosophischen Phantasien, alle Träume, welche wir gewohnt waren, als ausschließlich Deutschland angehörig zu betrachten, tauchen seit einigen Jahren in der neuen Welt auf. Margaretthe Fuller hat mehr als irgend Jemand dazu beigetragen, in den Amerikanern den Wunsch nach Kenntniß und nach Wissen zu erregen. Sie hat auf die amerikanische literarische Welt einen ungeheuren Einfluß ausgeübt, und Alle, welche sich ihr näherten, haben von ihr andere Gedanken und Reigungen gewonnen, als die alten amerikanischen Gedanken und Reigungen waren. Margaretthe vereinigte die bedeutendsten jungen Geister Amerika's um sich, und wie sich einmal Emerson ausdrückt, schmückte sie sich damit wie mit einem Diamant-Halsband. Um sie gruppirteten sich in verschiedenen Zwischenräumen der Doktor Channing, Emerson, Theodor Parker, der talent-

volle Romanschriftsteller Nathaniel Hawthorne, der Dichter Dana. Schwer ist es, die Art von Margaretthen's Einfluß genau anzugeben; sie war der Prüfstein, an dem sie alle den Werth ihrer Gedanken versuchten, glücklich, wenn sie die Ueberzeugung erlangten, daß sie nicht von falschem Metall seien. Außer diesem außerordentlichen Einfluß, den wir vollständig begreifen, aber dessen Erfolge wir hier nicht ganz darlegen können, übte Margaretthe noch einen anderen, in gewisser Beziehung materielleren; sie gründete im Sommer 1840, unter der Mitwirkung von Emerson und Doktor George Ripley ein Journal, betitelt: „The Dial“, welches dazu bestimmt war, die Ansichten ihrer gemeinsamen Freunde zu unterstützen. Sie war die Herausgeberin und die thätigste Mitarbeiterin; sie widmete ihr ganzes Leben diesem Unternehmen und opferte ihm ihren ganzen Vortheil, denn zu dieser Zeit war Margaretthe durch die Bedürftigkeit ihrer Familie genöthigt, ihre Studien und ihr Talent zu verwerthen, bald, indem sie Vorsteherin einer Schule wurde, bald indem sie sich anderweitig der Schriftstellerei und der Journalistik widmete. Dessen ungrachtet hat sie es übernommen, „The Dial“ vermittelst einer mäßigen Summe herauszugeben, die ihr niemals ganz wieder erstattet wurde, und sie verließ das Journal erst 1844, als sie auf die dringenden Bitten Horace Greeley's nach New-York ging.

(Fortsetzung folgt.)

** Der Ermontagnard Saumier hat auch die Erlaubnis erhalten, zurückkommen zu dürfen.

** Man versichert wiederholt, daß die Vermählungspläne Louis Napoleon's auf bedeutende Hindernisse stoßen. Jedenfalls ist die Verwirklichung des Planes nicht so nahe, wie Manche gemeint haben.

** Man versichert, daß die Ernennung des Hrn. A. Fould zum Staatsminister den Herren Persigny und Maupas ganz unerwartet gekommen, und daß der Stern dieser Minister am Erbleichen sei. Der Einfluß Persigny's ist im Wanken und Louis Napoleon soll über den oppositionellen Ausfall mancher Municipalwahlen sehr ungehalten sein und Persigny darüber Vorwürfe gemacht haben. Man glaubt, daß Hr. v. Morny früher oder später wieder in's Ministerium treten würde.

** Der Maire von Neuville, welcher in einem Lyoner Blatte einen anderen Kandidaten für den Generalrath empfohlen hatte, als das Gouvernement wünschte, ist suspendirt worden.

** Der „Sicéle“ empfiehlt dem Gouvernement, eine politische Amnestie zu erlassen, die nur zu seinem Vortheile ausschlagen könne.

** Louis Napoleon hat 72 alten Militärs der Republik und des Kaiserreiches aus dem Departement der Seine inferieure lebenslängliche Pensionen verleiht.

** In den Departementalblättern liest man noch immer die Namen der Maires und Adjunkten, welche wegen Eidesverweigerung ihre Demission geben.

** Das „Journal des Débats“ hatte gestern in einem Artikel über die englischen Wahlen sich zu Gunsten einer umfassenden Wahlreform in England ausgesprochen. Dies gibt der „Patrie“ Anlaß gegen die Ansichten der „Débats“ zu Felde zu ziehen und sich gerade für eine Beschränkung des Wahlrechtes auszusprechen, was freilich ganz im Sinne des Bonapartismus wäre.

** Es ist aufgefallen, daß Louis Napoleon in den letzten Zeiten mit den Gesandten der großen Mächte keine persönlichen Beziehungen mehr hatte. Man will darin eine Absichtlichkeit erblicken.

** Auf Befehl des Kriegsministers müssen alle Offiziere und Militärbeamten, die einen gewissen Gehalt beziehen, den „Moniteur“ halten. Die Folge davon ist, daß die bonapartistischen Blätter dadurch Abonnenten verlieren.

** 4. August. Das offizielle Blatt bringt unter anderm eine Note, welche eine indirekte Widerlegung des stark verbreiteten Gerüchtes über die Zurückweisung der Juden und Protestanten vom Eintritt in die Normal Schule ist, denn man ersieht daraus im Gegentheil, daß sich unter den zur Bewerbung zugelassenen Kandidaten vier Protestanten und zwei Israeliten befinden.

Großbritannien.

London, 29. Juli. Aus Paris wird dem „Morning Chronicle“ geschrieben: Die eheliche Verbindung Louis Napoleon's mit der Prinzessin von Vasa soll auf ein neues Hinderniß gestoßen sein. Der Vater der hohen Dame, welcher als Feldmarschall in der österreichischen Armee dient, soll seine Zustimmung verweigern. Es heißt jedoch, der Präsident werde sich dadurch nicht abschrecken lassen und die Bewilligung der Mutter und Großmutter der Prinzessin als gültig und ausreichend ansehen.

** 31. Juli. Um einen Zankapfel werden Regierung und Opposition gleich im Beginn der Session sich in die Haare fallen; und der Ausgang dieses ersten Wettstreites dürfte für die Zukunft des Kabinetes entscheidend sein. Kein neues Parlament hat so viele Protestpetitionen gegen vollzogene Wahlen erhalten, als das von 1852 zu diskutieren haben wird. Nicht etwa, daß Bestechung und Terrorismus bössartiger graffirt hätten als in früheren Perioden — umgekehrt. Aber die gesetzlichen Mittel zur Bestrafung der Korruption sind — namentlich durch Lord Brougham's Evidence Act — schärfer und sicherer geworden.

** Mr. Arthur Herring, ein Londoner Kaufmann, hatte gestern die Ehre, von Sir J. Pakington der Königin vorgestellt zu werden und ihr einen aus Melbourne erhaltenen Goldklumpen von 28 Pfd. Gewicht zu zeigen. Ihre Majestät hatte selbst den Wunsch geäußert, diese wunderbare australische Frucht zu sehen.

** Der nationalekonomische Professor Neilson Hancock hat in Birmingham eine Münze prägen lassen, die er allen Regierungen der Welt als Universalscheidemünze vor schlägt. Sie ist von der Größe eines Speisesthalers und enthält 37 Theile Silber und drei Theile Kupfer. Auf der einen Seite ist das Gewicht (1 Unze) auf Englisch, Deutsch und Französisch angegeben. Auf der andern ist in 12 Diagrammen der Werth des Silberstückes folgendermaßen angezeigt: England 5 Sh. 2 Pence, Oesterreich 2 fl. 27 $\frac{1}{2}$ kr. Die Prägung ist einfach aber hübsch. Als Devise steht auf der einen Seite ein kleiner Globus.

Italien.

Neapel, 26. Juli. Se. Majestät der König hat abermals mehreren Staatsgefangenen die Strafen theils gänzlich erlassen, theils bedeutend gemildert.

Rom, 23. Juli. Eine besondere Gesandtschaft ist

im Begriffe von hier nach Wien abzugehen, um Seiner Majestät dem Kaiser ein auto graphes Schreiben des Papstes zu überbringen, dasselbe soll auf die österreichisch-französische Okkupation Bezug nehmen.

Portugal.

Lissabon. Außer dem Marquis von Lavrado haben noch andere Aeelige mit dem „Tagus“ das Land verlassen, um sich Dom Miguel anzuschließen, nämlich der Marquis v. Penalsa, Don Christovao de Vilhena, Senhor de Pancas, die beiden Albuquerque, M. Pina v. Castello Branco, und man hört, der Marquis von Abrantes u. a. m. sind im Begriff zu gehen. Die Regierung ist darüber in größtem Schrecken.

Rußland und Polen.

** Die Cholera greift im Königreiche Polen in der Richtung gegen Preußen zu immer weiter um sich. Die Gegenden an der Gränze von Galizien sind, mit Ausnahme der beiden Städte Wielun und Szejzerow, bisher noch nicht von dem Uebel ergriffen. In Warschau selbst kommen täglich 60 bis 70 Erkrankungen vor, und sind von 331 Erkrankten bereits 89 gestorben.

Griechenland.

** Die „Triecker Zeitung“ bringt aus Athen vom 27. v. M. zwei bemerkenswerthe Mittheilungen. Durch die im Kabinete vorgenommenen Modifikationen habe die Nationalpartei, auch die französische genannt, derzeit das Uebergewicht erlangt. Sodann habe der k. griechische Gesandte zu Paris, Herr Maurofordalos, die Weisung erhalten, sich nach Rom zu begeben und mit dem päpstlichen Stuhle über ein Konkordat zu unterhandeln, um das kirchlich-religiöse Verhältniß der Griechen im Kirchenstaate sicherzustellen.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 5. August nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	97 $\frac{1}{2}$	Nordbahn-Akt.	2505
4 $\frac{1}{2}$ pr. Cent.	88	Wien-Gloggnitz.	810
Böse v. J. 1831	—	Deb.-W.-Neust.	132 $\frac{1}{2}$
1839	142 $\frac{1}{2}$	Don.-Dampfsch.	766
Anleh. v. 1851. L. A.	98 $\frac{1}{2}$	Augsburg	118 $\frac{1}{2}$
„ „ „ L. B.	—	London	11.54
Bank-Aktien	1379	Gold-Agio	—

** Bistritz, am 1. August. Gestern Abends war Maros-Bárárhely auf das Glänzendste beleuchtet und ein zahlreicher Fadelzug der jubelnden Bevölkerung beschloß die Feier des Tages. Heute Morgens nach der militärischen Kirchenparade besichtigten Sr. k. k. Apostolische Majestät das Schloß und die übrigen militärischen und Zivillan alten und setzten sodann Allerhöchsthine Reise durch das festlich geschmückte Szafregen über Tedenorf hierher fort, wo Allerhöchstdieselben um 5 Uhr von der zur Begrüßung herbeigeströmten Bevölkerung der Umgegend und den Stadt-bewohnern auf das Festerlichste empfangen wurden. — Wie überall, widmeten Se. Majestät auch hier mehrere Stunden den Audienzen. — Morgen Früh Fortsetzung der Allerhöchsten Reise nach Klausenburg.

** Durch den verlängerten Aufenthalt Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Siebenbürgen tritt in dem Allerhöchsten Reiseprogramme die Abänderung ein, daß das Nachtlagerung in Nagy-Bánya statt am 3., erst am 4. August stattfindet. Auch ist wegen längerem Verweilen Sr. Majestät des Kaisers in Kaschau zur nächsten Nachstation Eperies statt Leutschau bestimmt worden. Es wird demnach die Allerhöchste Bereisung von Nagy-Bánya an mit den folgenden Nachstationen vor sich gehen, als: 5. August Szigeth, 6. und 7. Munkács, 8. Kaschau, 9. Eperies, 10. Rosenbergh, 11. Szent-Márton, 12. Trentschin, 13. Pressburg 14. August Abreise nach Wien.

** Se. k. k. Apostolische Majestät haben Sr. fürstl. Gnaden dem Herrn Reichsprimas zum Ausbau der großartigen Graner Kathedrale eine Anleihe von 200,000 fl. C. M. bewilligt, und dürfte in Folge dieser kaiserlichen Spende der Bau vielleicht schon in einm Jahre beendet sein.

** Auch haben Se. k. k. Apostolische Majestät zu verordnen geruht, daß in den Bataillonschulen der Armee Religionslehre als ordentlicher Gegenstand vorge-tragen werde.

** Hrn. Fürst Windischgrätz reist von Böhmen auf seine Güter im Trentschiner Komitate, um daselbst Se. Majestät den Kaiser bei Allerhöchsthiner Durchreise am 12. v. M. zu empfangen.

** Wir vernehmen so eben eine Nachricht, die, wenn sie sich bestätigen sollte, von der größten Wichtigkeit für das hiesige kommerzielle Leben wäre. Es soll nämlich Allerhöchsten Dries die von der hiesigen Handels- und Gewerbekammer nachgesuchte Bewilligung zur Errichtung eines „Tranfennen-Bazars“ erfolgt sein; dieses Depot für Aufspeicherung hiesiger wie fremder Waarenvorräthe, soll auf jenem geräumigen Terrain, das zwischen dem Eisenbahnhofe, der Zuckerraffinerie und dem Valero'schen Gebäude liegt, im großartigsten Style und zwar im Aktienwege erbaut werden.

** Die gestern im Nationaltheater stattgefundene

Aufführung der Oper „Lucrezia Borgia“ versammelte, wie wir voraus sagten, ein zahlreicheres Auditorium, als dies in der theaterfeindlichen Saison der Fall zu sein pflegt. Betrachteten wir die Darstellung nicht mit der Lupe allzuhoher Ansprüche, so darf dieselbe gewiß sehr zufriedenstellend genannt werden. Vor Allem wollen wir der Fr. Kaiser-Ernst erwähnen, die den Titelpart, welcher selbst Gesangscelebritäten von europäischem Rufe noch so manche Klippe entgegen stellt, mit entsprechendem Ausdruck, an vielen Stellen — namentlich im Schlußduette des zweiten Actes — mit schwingvollem, in dramatischer wie geistlicher Beziehung feurig pointirtem Vortrage durchführte, was ihr dann auch häufige Beifallsbezeugungen wie verdienten Hervorruf erwarb. Fr. Ormi machte ihre reine wohlklingende Stimme, ihren einfachen und erlen Vortrag als Maffio Orsini vollkommen geltend und erhielt ebenfalls viele Beweise ehrender Anerkennung. Wir sprechen gelegentlich wiederholt unser Bedauern über das Scheitern deran Stimmgabe und Bildungsfähigkeit reichbegabten Sängerin aus, welche — Alles in Allem geaommen — nicht sobald genügend remplatirt werden dürfte. Hr. Kessler ist mit Lob zu nennen, nur wünschten wir hier und da mehr Feuer. Wenn wir von dem Debutanten Herrn Kunz zuletzt sprechen, so geschieht dies aus dem Grunde, daß dessen Debuts ein bleibendes Engagement erzielen sollen, wir daher mehrere Debuts abwarten müssen, um uns ein bestimmteres Urtheil über die Leistungsfähigkeit desselben bilden zu können. Wir dürfen jedoch schon diesmal demselben das Lob nicht vorenthalten, daß sein Gesangsvortrag von gebiegender Schulte und routinirtem Ausdrucke zeugt, und daß das Stimmlieber — obwohl es an Schmelz und Timbre einige Einbuße erlitten zu haben scheint, und die tieferen Basschordern nicht allzugeläufig scheinen — an vielen Stellen noch recht effectkräftig ist, was vorzugweise in dem wunderschönen Terzette des zweiten Actes der Fall war und dem geschätzten Gaste vielverdiennten Beifall erwarb. Chöre und Orchester unter Herrn Erkel's erprobter Leitung sind rühmlich zu erwähnen.

** Ein betriebamer Schneidergeselle wußte mehreren Weibspersonen Prätiosen zu entlocken, respective von denselben auszuliehen, die er dann gewöhnlich aber verloren haben wollte. Es wurde endlich diese Industrie entdeckt und der Betrüger in Haft genommen.

** Gestern wurde bei den Schiffmühlen in Altosen der Leichnam eines 16 — 17 Jahre alten Burschen herausgezogen, der wahrscheinlich beim Baden ertrunken ist.

** Gestern Vormittags wurde am Christophsplatz ein 3 Jahr alter Knabe von einem Wagen zu Boden geworfen, und erlitt eine — glücklicherweise nur unbedeutende — Verletzung.

** Gestern Abends wurde ein gerichtsbekannter, besonders gefährlicher Dieb, 18 Jahre alt — in der Herrrengasse bei Gelegenheit des Zapfenstreiches — bemerkt, als er bereits mehreren Personen in die Tasche gegriffen hatte. Als man ihn dabei betraf, ergriß er die Flucht, wurde jedoch bei der Königin von England eingeholt, woselbst er noch Widerstand leistete und so nach arreirt.

** Gestern Abends um 9 Uhr starb bei der Walzmühle ein unbekannter Tagelöhner eines plötzlichen Todes. Der Leichnam wurde dem Spital übergeben.

** Ein hiesiger Großhändler, der in Neupest mehrere Hausgründe erstanden, beabsichtigt daselbst eine Stearinkerzenfabrik zu errichten.

** Die nach dem Steinbruch und nach Neupest fahrenden Stellwagen werden während der Dauer des Herbstlagers vermehrt werden, und alle zweite Stunde die Passagiere nach genannten Stationen befördern.

** Nach der vorige Woche abgehaltenen Prüfung in dem hiesigen Blindeninstitute wurden unter den Zöglingen Prämien vertheilt und zwar von folgenden Spendern: die Gemahlin des Hrn. J. v. Edwöds 1 Dukaten, Fr. v. Dittlik 3 fl. 36 kr., Hr. R. Schiener 2 fl. 24 kr.; zum Vergnügen der Zöglinge spendete die Frau Hofrathin 10 fl. C. M., was auch jedes Jahr wiederholt werden soll; endlich spendete die Vorsteherin der Pester englischen Fräuleins v. Bergada 5 fl. C. M.

** Das ehemals so stark besuchte, in letzterer Zeit geschlossene Kaffeehaus zur Stadt Paris, wird, von dem geschäftskundigen Kaffeehändler Herrn Bauer übernommen, zur nächsten Marktzeit wieder eröffnet werden.

** Der Verein zur Herausgabe guter und wohlfeiler Bücher wird am 22. August als in der Oktave des Festes seiner Schutzpatronin, in dem Bibliotheksalle des Pester Seminars eine Generalversammlung halten, zu welcher alle Mitglieder eingeladen werden. Seine fürstliche Gnaden der Herr Reichsprimas, Präses der Versammlung, wird früher in der Universitätskirche ein solennes Hochamt, und der Domherr Danielik eine der Gelegenheit entsprechende Kanzelrede halten.

** Aus Füreud wird uns geschrieben: So wacker auch die Raaber ungarische Theatergesellschaft ist welche während der Badesaison hier ihren Sitz aufgeschlagen, so spärlich ist doch der Besuch, was, nebenbei bemerkt, dem Kunstsinne unserer Patrioten eben nicht das rühmlichste Zeugniß gibt. Um nun der darbenenden Italia unter die Arme zu greifen, hat ein edler Gast den Entschluß gefaßt das Publikum mit einer wirksameren Lodspise zu

fördern. Er verfe-
er Sonntag am 1
populi Füredien
wobei er den ga
spisüngern wien
den das prächtige
zahlreichen Publi
Elsen- und Wira
Menschenfreunde
erwähnen, daß
Ballon's hoch
die Hunderte von
doch in dem dank
dürftigen ungaris
Habe ich Ihnen n
ich nicht warum i
scheidenes Dunke
war der Arrange
der bereits in Pe
nität durch Arrang
bet, in denen er sel
und Humors spru
milden Zwecken g
Zeiten für diesen
lichen Gesinnung
* * * Man hö
naer Thale des T
senhöhle, welche
turfrende entzün
kleine Gesellschaft
Höhle als Ziel
Schatten alter Bu
den Eingang diese
ter lang ist, und
mannigfaltigsten
lafmiten) gebildet
ganze Raum zerf
der gewissermaße
In dem letzten Th
zu vollenden, sel
in Form eines Al
sellschaft als Dpfer
nach Abfindung
teus wurde die
den, bereits ausge
„Kozsony-barlan
* * * In Nag
ist ein kaltes Bad
Gleichberechtigung
Menschen und
einander baden.
daß er nur einma
Bierfüßler sich ge
men, wie Hausbe
* * * Man schr
der Seidenkultur
Graf Hatik auf se
legenen Besühung
dem Ausland bez
schöner Galetten e
zahl Hapeln eine
gewiß jeder Sach
gezeichneten Qual
* * * Im Szat
ten zufolge die Er
gen und Roggen je
Uebrigc jedoch sch
Kürbissen und Me
Zügligkeit nach
ligen.
* * * Im „Vu
dem siebzehnten J
Bethlen Milföds
briefe mitgetheilt,
les nicht geringe
daß als Gegenlag
Brocken wimmelnd
fen außer dem W
nischer Ausdruck
* * * Auf der n
sen Tagen die ir
zu Bösing in Ung
nen Herzogs Geor
garn nach Nordde
* * * Wir geb
der Milch- und D
weg ohne alles J
Jene Milch, die m
wird mit 24 kr. W
muß mit 1 fl. beg
„beste Obers“ ti
Damit ist aber di
schöpft; es gibt n
und diese wird u
den Feinschmedern
geboten. Die Sp
den Titel „Kaiser
unter 5 fl. W. B.
im Grunde nur ein

föbern. Er verfertigte nämlich zwei Luftballons, die er Sonntag am 1. August Abends 6 Uhr in conspectu populi Fürediensis hoch in die Lüfte steigen ließ, und wobei er den ganzen Meinertrag den bedrängten Theaterspieler widmete. Wir schweigen von dem Genuße, den das prächtige Schauspiel dem versammelten höchst zahlreichen Publikum verschaffte und von den rauschenden Klängen und Wivatrufen, die dem Künstler wie edlen Menschenfreunde zugleich galten, und wollen wir nur erwähnen, daß die beiden majestätisch aufsteigenden Ballons hoch in den Lüften verschwanden, aber nicht die Hunderte von Gulden, die, wo nicht in den Taschen, doch in dem dankbaren Andenken der unterstützungsbedürftigen ungarischen Mimen sich tief einprägen werden. Habe ich Ihnen nun das „Factum“ berichtet, so wüßte ich nicht warum ich den Namen des „Factors“ in bescheidenes Dunkel hüllen sollte. Herr Waltersdorfer war der Arrangeur dieser Wohlthätigkeitsvorstellung, der bereits in Pest so mannigfache Beweise von Humanität durch Arrangement von Theatervorstellungen bekundet, in denen er selbst mitwirkend, die Fülle seines Geistes und Humors sprudeln ließ, und deren Ertrag ebenfalls milden Zwecken gewidmet war. Es sei ihm in diesen Zeilen für diesen neuen Beweis seiner menschenfreundlichen Gesinnung ein herzlich willkommenes Eisen gebracht.

* Man hörte schon lange von einer im Preuschauer Thale des Trentschiner Komitates gelegenen Felsenhöhle, welche aber bis jetzt der Würdigung der Naturfreunde entging. Nun hat sich im vorigen Monat eine kleine Gesellschaft aus Trentschin den Besuch dieser Höhle als Ziel eines Ausfluges vorgestellt. In dem Schatten alter Buchen wandelnd, stieß man plötzlich auf den Eingang dieser Höhle, welche ungefähr 200 Klafter lang ist, und in einer Höhe von 8—10 Klafter die mannigfaltigen von Tropfstein (Stalaktiten und Stalactiten) gebildeten gothischen Figuren zeigt. — Der ganze Raum zerfällt in drei Theile, welche dem Besucher gewissermaßen drei gothische Kirchen darbieten. In dem letzten Theile hat die Natur, um die Täuschung zu vollenden, selbst einen riesenhaften Felsvorsprung in Form eines Altars hingestellt, vorauf von der Gesellschaft als Opfer edler Tafelgerichte vergossen wurde, und nach Abingung eines herrlich wiederhallenden Quartetts wurde die Höhle zu Ehren des einst hier hausenden, bereits ausgestorbenen Geschlechtes der Rozsony's, „Rozsony-barlang“ genannt.

* In Nagy-Majthény (Szathmárer Komitat) ist ein kaltes Bad eingerichtet worden, wobei aber die Gleichberechtigung so weit getrieben wurde, daß darin Menschen und — Pferde ganz freundschaftlich neben einander baden. Ein dortiger Korrespondent berichtet, daß er nur einmal dieses Bad besuchte, da die Herren Vierfüßler sich gegen die Zweifüßler ungefähr so benehmen, wie Hausherrn gegen ungeladene Gäste.

* Man schreibt dem „Wanderer“ aus Arab, daß der Seidenkultur ein neuer Protektor entstanden, indem Graf Rafik auf seiner in genannter Gegend gelegenen Besitzung Szemlak, dieses Jahr von dem aus dem Ausland bezogenen Raupensamen an 20 Zentner schöner Galetten erzeugte, und auf einer passenden Anzahl Haspeln eine so schöne Seide spinnen läßt, daß gewiß jeder Sachverständig dieselbe wegen ihrer ausgezeichneten Qualität rühmen wird.

* Im Szathmárer Komitate ist neueren Berichtes zufolge die Ernte theilweise gut ausgefallen. Weizen und Roggen jedenfalls besser als voriges Jahr, das Lebrige jedoch schlechter. Doch tröstet man sich mit den Kürbissen und Melonen, welche der Menge und Vorzüglichkeit nach zu den schönsten Hoffnungen berechnen.

* Im „Budapesti Bishang“ werden mehrere in dem siebzehnten Jahrhundert zwischen den Brautleuten Bethlen Miklós und Kun Flora gewechselte Liebesbriefe mitgetheilt, welche ob ihres eigenthümlichen Styls nicht geringes Interesse haben. Auffallend ist es, daß als Gegenpart zu den in dieser Zeit von lateinischen Brocken wimmelnden amtlichen Schriften in diesen Briefen außer dem Worte „Conditio“ kein einziger lateinischer Ausdruck vorkommt.

* Auf der nördlichen Staatsbahn wurden in diesen Tagen die irdischen Ueberreste des im Jahre 1758 zu Böding in Ungarn als k. k. Generalmajor verstorbenen Herzogs Georg August von Mecklenburg aus Ungarn nach Norddeutschland transportirt.

* Wir geben nach der „Presse“ folgenden Tarif der Milch- und Oberspreise in Wien. Die Milch schlechweg ohne alles Prädicat kostet in Wien 16 kr. W. W. Jene Milch, die man „kühwarm“ zu nennen sich erlaubt, wird mit 24 kr. W. W. verkauft; das sogenannte „Obers“ muß mit 1 fl. bezahlt werden; jenes, welches man das „beste Obers“ titulirt, ist nicht unter 2 fl. zu haben. Damit ist aber die Rangliste der Obers noch nicht erschöpft; es gibt noch eine höhere Kategorie von Obers und diese wird unter der Devise „Schlag-Obers“ den Feinschmeckern für den festgesetzten Preis von 4 fl. geboten. Die Spitze der Oberspyramide endlich führt den Titel „Kaiser-Obers“, welches ganz natürlich nicht unter 5 fl. W. W. aufgetrieben werden kann. Da es doch im Grunde nur eine Gattung Sahne gibt, so kann man

nicht wissen, wo hier die Natur anfängt, und wo die Kunst zu Ende ist.

* Seit kurzer Zeit wüthet die Ruhr und das Nervenfieber in der Gegend von Lugos. Im Orte Boszur sind bereits zwei Dritttheile der Einwohner erkrankt. Von den Kranken starb seither die Hälfte. Die Sanitätsbehörden haben allsogleich zur Unterdrückung der Seuche die kräftigsten Maßregeln ergriffen.

* Am 29. v. M. war der 7jährige Sohn eines Bürgers in Numa auf einen Baum geklettert, um sein jüngeres Geschwisterpaar, mit dem er spielte, zu necken. Der Knabe verlor das Gleichgewicht und fiel auf die beiden unten stehenden Kinder. Er selbst und eines der Letzteren blieben tod auf dem Platze, während das Andere von den Fraisen befallen wurde, und wenig Hoffnung zum Aufkommen gibt. (M. P.)

* Der k. k. Honthor Komitatsvorstand gibt Folgendes bekannt: Da in Folge des durch die Allerhöchste Organisirung der Baubehörden geregelten Baudienstbetriebes schon jetzt und in Zukunft immer mehr und mehr Bauten im Zivil, Straßen und Brücken, dann auch Straßenbauwesen vorkommen, so dürfte mancher unternehmungslustige Maurer und Zimmermeister seine Rechnung finden, wenn er sich in Zpolyfágh oder in der Nähe niederläßt, und es läge dem hiesigen k. k. Bezirksbeamten im großen Interesse, wenn eine solche Ansässigmachung geschickter Werkleute recht bald statifände.

* Den Kaposvárerer ist endlich einmal auch ein Licht über die bisherige Finsterniß ihrer Stadt aufgegangen, und seit Kurzem wird die Hauptgasse derselben allabendlich beleuchtet. Dieser Fortschritt ist den Bemühungen der dortigen k. k. Behörden zu verankern.

* Ein Wiener Ingenieur ist um die Bewilligung eingekommen, eine Anstalt errichten zu dürfen, in welcher die Donaufische auf eine künstliche Weise vermehrt würden. — Diesem Gesuche sollte willfahrt werden, denn wenn die Züchtung lange so fort dauert, wird es ohnehin genug zu fassen geben.

* Einige Besucher des Zalaegerpözer Kasino's finden es sonderbar, daß sie bloß das „Magyar Girt.“ dort gefunden haben. Es wäre interessant zu erfahren, wie viel das genannte Kasino auf Karten und dergleichen ausgibt.

* Seit dem 1. d. M. heißt das kaiserliche Schauspielhaus in Wien wieder „k. k. Hofburgtheater.“ Der nun wieder weggefallene Zusatz „Nationaltheater“ hat sich, wie die „Presse“ schreibt, ohnehin niemals das Bürgerrecht zu erwerben gewußt, und es ist keinem Menschen eingefallen, das kaiserliche Institut anders als Burgtheater oder Hofburgtheater zu nennen.

* Der „Osterr. Volksbote“ schreibt: Die Wiener Fiaker sollen einen Beschluß gefaßt haben, um die Kabs entbehrlich zu machen. Es sollen nämlich abwechselnd 90 Fiaker durch die Dauer eines Monats zu billigeren Preisen dem Publikum zur Benützung geboten werden. Diese Fiaker erhalten als Kennzeichen ein Fähnchen, und sie wollen die erste Stunde um 20 kr. und jede folgende Stunde um 10 kr. fahren. — (Ein schöner Vorsatz, an dessen Ausführung wir aber noch sehr zweifeln.)

* Die Komiker Scholz und Grois haben bei ihrem Gastspiele in Mannheim 12 fl. eingenommen!!

Tages-Chronik.

□ Ein Menageriewärter in Wien, welcher von einer Klapperschlange gebissen wurde, befindet sich jetzt außer aller Gefahr. Er wäre ohne Zweifel verloren gewesen, hätte er nicht die Giftesgegenwart gehabt, in dem Augenblicke, wo ihn die Schlange verlegte, mit aller Gewalt selbst in die Wunde zu beißen und hierauf durch längere Zeit das Gift auszusaugen. Dem verbannte er seine Rettung. Bekanntlich übt das verschluckte Schlangengift keine nachtheilige Wirkung auf den Körper, da es im Magen zersezt wird.

□ Aus Njegocina, an der Sandeer Kreisgrenze, wird geschrieben: Hier kam man einer Diebsbande auf die Spur, zu deren Entdeckung die Aussagen eines mitschuldigen hierortigen Bauernweibes am meisten beigetragen haben. Dieses Bauernweib wurde von dem Rädelshführer der Diebsbande mit einem dargereichten Stück Brod vergiftet; der Thäter ergriff die Flucht, wurde aber bereits durch die k. k. Gend'armerie ergriffen und dem Gerichte übergeben.

□ Der Mordthat, welche in München am 10. Februar l. J. am hellen Mittage in einer der belebtesten Straßen an einem Zigarrenhändler verübt, ihrer Zeit so ungeheueres Aufsehen machte, werden sich unsere Leser wohl noch erinnern. Die Gerichtsverhandlung gegen den Raubmörder, ein Metzgergeselle Namens Treiber, hat nun am 26. Juli begonnen und war in so ferne von großem Interesse, als sie die Menschennatur in ihrer tiefsten Natur zeigte. Der Mörder gestand, daß er, nachdem er den Zigarrenhändler auf schauerhafte Weise ermordet und beraubt hatte, sich eine Zigarre angezündet und ruhig das Gemöhl verlassen habe. Gleich nach der That sagte er zu einem Bekannten, daß er um 5 fl. und eine Uhr gleich wieder Einen umbringe, es reue ihn nur, daß ihm während des Mordes ein Guldenstück hinuntergefallen, denn das sei Geld für 10 Maß Bier,

womit er sich hätte lustig machen können. — Der Wahrspruch lautete auf „Schuldig des Raubes vierten Grades;“ das Urtheil auf „Todesstrafe.“

□ Seit einigen Tagen grassirt in Danzig die Cholera. Sie hat sich zunächst bei den polnischen Flößerfnechten entwickelt. In Berlin hat der Magistrat vorläufig die Errichtung zweier Choleralazarethe angeordnet.

□ Wir haben kürzlich einer schauerlichen Unthat erwähnt, welche sich in Barcelona zutrug und wo ein Mensch auf einmal drei Personen, Mutter, Tochter und einen jungen Mann, mit Dolschischen getödtet hatte. Der Mörder ist nun zum Tode verurtheilt worden; man wartet noch auf die Bestätigung des Urtheiles durch die Königin, um es zu vollziehen. Die Verwandten des Verurtheilten, der aus angesehenen und reicher Familie stammt, haben zwar ein Gnadengesuch eingereicht, doch glaubt man, daß es kaum etwas helfen dürfte. Eine solche Begnadigung würde, namentlich in Barcelona, die ärmeren Klassen der Bevölkerung in große Aufregung versetzen.

Theater, Kunst und Literatur.

— * Die Literatur der großen Bildungszeit in Deutschland, der Epoche von Goethe und Schiller, von Weimar und Jena, hat eine neue wichtige Bereicherung zu erwarten. Unter dem Titel: „Heinrich Eberhard Gottlob Paulus und seine Zeit“ wird ein Werk in zwei Theilen erscheinen, nach den Handschriften und Briefschaften des ehrwürdigen, in dem hohen Alter von mehr als neunzig Jahren verstorbenen Geistes durch dessen Freund, den Professor zu Heidelberg, Freiherrn von Reichlin-Meldegg bearbeitet, dem der Verstorbene seinen ganzen literarischen Nachlaß vermacht hat. Es befinden sich darunter Briefe von Goethe, Schiller, Herder, Wilhelm von Humboldt, Wilhelm und Friedrich Schlegel, Bop, Fichte, Lavater, Hegel, Leonhard Reinhold und hundert anderen zum Theil nicht minderen Berühmtheiten. Ein solcher Schatz ist seit langer Zeit nicht gehoben worden!

Miscellen.

† Das größte Asyl, dessen die innere Mission sich rühmen kann, findet sich in einem Staate des freien Nordamerikas. Ein Reisender schreibt in dem Handelsblatt für New-York: „Ich bin so eben in Maine gewesen, und habe dort das neue wunderbare Asyl für Trunkenbolde gesehen. Es ist größer als der Krystallpalast, hat eine Länge von 225 (engl.) Meilen, und eine Breite von 195, es reicht bis in die Wolken. Große Wälder stehen in seiner Mitte, liebliche Gefilde, schöne Gärten und reizende Bäche durchrauschen es. Hier ergehen sich die armen Trunkenbolde mit Masse, werden vollkommen geheilt und gesund. Sollte ein vornehmer Herr in New-York einen Trunkenbold zum Sohne haben, so würde ich ihm rathen, solchen nach Maine zu senden; ja wollte unsere Bewohnerschaft alle Trunkenbolde dahin senden, welche in allmältiger Entkräftung dem Grabe zu wanken, wollte man sie dort 1 Jahr unterhalten, viele Kosten und großes Unglück würden dadurch erspart, sie aber würden als nützliche, für's Vaterland gerettete Bürger heimkehren.“ Unsere Leser wundern sich bereits, wie es auch uns begegnet ist, über die erstaunliche Größe dieses Asyls; liebe Leser, dieses Asyl ist der ganze Staat Maine, in welchem, dem nordamerikanischen Freistaate zum Vorbilde, der Branntweinhandel gänzlich abgeschafft ist, ja wo Schankwirtschaft als ein Verbrechen streng bestraft wird.

† Ein großer Saucenkünstler wettete, wie Baron Baerst erzählt, mit einem gewöhnlichen Koch, durch eine Sauce ein Paar alte Wagengeschirre und seine Winterstiefeln essbar zu machen, und gewann die Wette. Das alte Lederzeug wurde vier Wochen hindurch in kaltes Wasser gelegt, täglich ein Duzendmal frisches Wasser aufgegossen, dann immer aufs neue das Leder gereinigt und daselbe endlich vierzehn Tagelang ununterbrochen in starker Bouillon gekocht, nun unter des Hackmessers gebracht und schließlich in einer pikanten Burgundersauce vortreflich gefunden.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Georg v. Németh, Bischof von Gran. — Jos. Taub, Kaufm. von Gran. — Ant. Leitfuß, Forstmeister aus Mähren. — Graf A. v. Pleßen, k. dänischer Gesandter von Wien. — Die Frauen: Klara v. Semsch, sammt Tochter, Gutsbesitzerin. — v. Draxmon, k. k. Hauptm. Gattin von Wien.

Zur „König von Ungarn“ Die Herren: Jos. Aczel, Privatier von K. Sz. Miklós. — Job. Oberstly, k. k. Staatsbeamter von Visegrád. — Paul Csapó, Privatier von Temesvár. — Job. Leityan, Privatier von Stuhlweissenburg. — Karl Amon, Lehrer von Pest. — Ant. v. Wettstein, k. k. Beamter v. Drasiga. — Job. v. Wettstein, Techniker von Sz. André. — Paul v. Csapó, Gutsbesitzer. — Franz Ritter v. Jeseff, herzgl. Koburg'scher Verwalter. — Lad. Gréyer, Gutsbesitzer. — S. Freund, Kaufm. von Jena. — Wolf Weisberger und Leopold Winter, Kaufleute von Zpolyfágh. — Jos. Vermann, Kunst- u. Musikalienhändler von Wien. — Sigm. Kollár, k. k. Kassa-aufscher von Tyrnau. — Ign. Csernik, Theaterdirektor von Fünfkirchen. — Graf v. Pongráz, Komitatspräsident v. Neograd, F. C. Tritory, von Gyarmath.

Nemzeti színház.

Bérlet Pest, pénteken, augustus 6-kán, 1852: 98. sz.

Családi dráma.

Dráma 5 felv. Irtá Carré es Bárbiér. Francziából fordították Egressi Béni és Csepreghi. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Holnap szombaton, augustus 7-én, bérlet színettel: Az olasz opera-társaság es Reina ur utolsó föllépteül:

HARAMIÁK.

(I Masnadieri.)

Opera 4 felvonásban. Schiller szomorujátéka után irta Maffei. Zenéjét szerzette Verdi.

Wasserstand der Donau am 5. August.

7 Schuh 10 Zoll 3 Linien ober Null.

Lotto-Ziehung.

Wien: 87 82 60 47 79. Nächste Ziehung ist am 14. August 1852.
Graz: 57 5 15 36 35
Prag: — — — — —
Linz: 48 21 18 23 5. Nächste Ziehung ist am 11. August 1852.
Brünn: 1 78 38 20 30.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von früh 9 bis 1 Uhr.)

Pester deutsches Interims-Theater.

Freitag, am 6. August 1852:

Erste Gastrolle des Hrn. C. Devrient, f. hannover. Hofschauspieler.

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Trauerspiel in 5 Aufzügen. Nach Shakespeare frei bearbeitet von A. Schlegel.

Personen:

Claudius, König von Dänemark. Hr. Gruber.
Hamlet, Sohn des vorigen, und Neffe des jetzigen Königs. Hr. Devrient.
Polonius, Oberkammerer. Hr. Berg.
Horatio, Hamlet's Freund. Hr. Eichenwald.
Rosentanz, Hofsteute. Hr. Graubner.
Güldenstern. Hr. Deutsch.
Laertes, Sohn des Polonius. Hr. Groß.
Marzellus, Offiziere. Hr. Stolze.
Bernardo. Hr. Holman.
Franzesko, ein Soldat. Hr. Grosser.
Der Geist von Hamlet's Vater. Hr. Treumann.
Ein Schauspieler. Witte.
Erster Todtengräber. Hr. Rosenschön.
Zweiter Todtengräber. Hr. Pennauer.
Gertrude, Königin, Hamlet's Mutter. Frau Grill.
Ophelia, Tochter des Polonius. Frä. Hoffmann.
Herren und Damen, Offiziere, Soldaten und Gefolge. Die Scene ist in Helsingör.

Personen des Zwischenstücks:

Der König. Hr. Schüb.
Die Königin. Frau Dery.
Lucianus. Hr. Köppl.

Anfang um halb 8 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

5. Abonnement. 6. Vorstellung. Fräul. Wölfler vom f. k. p. Josephstädter Theater als Gast. Freitag, am 6. August 1852:

S' lezti Fensterln.

Eine Alpenzene in niederösterreich. Mundart von G. Seidl. D'Schwog'rin Rosel. Frä. Wölfler.

Hierauf:

3 Jahr'n nach'n lezten Fensterln.

Diesem folgt:

Das Versprechen hinterm Herd.

Szene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgefangenen von Alex. Baumann. Musik von Joh. Sein.

Anfang um 6 Uhr.

Wiener Börsenkurse vom 4. August.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes Metallkaes, Anlehen v. 1851 L. A., L. B., Looße v. 1839, Bankaktien, D.-Dampfsch.-Akt., Lloyd-Aktien, Nordbahn-Aktien, Bleggattner, Debenburger, Linz-Budweiser, F. Eßterb., F. Winkl'schgräg, Gr. Reglevich, Waldbstein-Lose, Hamburg 2. M., Frankf. a. M. 3 M., London 3 M., Paris 2 M., Kass. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Sapfir.

Nr. 179.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

6. August 1852.

In Hartleben's Verlag in Leipzig ist erschienen, und in

HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest

zu haben:

Lezter Roman des unglücklichen Eliot Warburton!

Die Ansiedler auf Darien

oder

Patrioten und Piraten.

Von

Eliot Warburton.

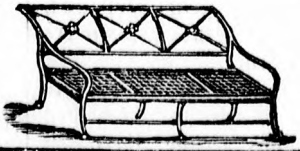
Aus dem Englischen, eingeleitet von Otto v. Wenckstern. 3 Theile. 1 fl. 48 kr.

Der großartige Plan einer Kolonisation des von der Natur bevorzugten Darin vereinigte, durch glänzende Bismen geblendet, die edelsten und verächtlichsten Gestalten der Menschheit, Ehrliche und Diebe, Patrioten und Piraten, träumend von einer überglücklichen Zukunft, die ihnen aber Tod und Verderben bringen sollte. Wie diese sonderbare, aus allen Welttheilen zusammengeströmte Gesellschaft gebildet, eine zeitlang zusammengehalten, endlich aber aufgelöst ein unglückliches Ende fand; dies war ein herrliches Thema für einen so bewährten Novellisten, der stets die Aufmerksamkeit des gleichgiltigsten Lesers zu fesseln verstand. Warburton's Schilderungen sind lebendig, sein Styl kernig, seine Sprache bildreich. Sein gewandter Dialog, seine wahrhaft getreue Charakteristik der Personen, endlich die erschütternde Schilderung eines Schiffbrandes, verleihen dem Werke ein Interesse, das den Leser bis zum Schlusse festhält.

Ein Schrei des Entsetzens erfüllte ganz England, als die Nachricht kam, daß Eliot Warburton, einer seiner talentvollsten Romanschriftsteller, unter den unglücklichen Passagieren der „Amazone“ den schrecklichen Feuertod sterben mußte, den er im obigen Werke so ergreifend geschildert. War dies doch ein entsetzliches Zusammentreffen der Umstände. Das von der Kritik schon so ausnehmend gepriesene Werk befand sich nun bald in allen Händen, sein Ruhm verdoppelte sich, und auch deutsche Leser werden in denselben einstimmen. 462 — (1, 3)

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. f. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Holzleisen gefertigten Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Façon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner Klotz zu haben.



Zugleich erlaubt sich der Gefertigte die Bemerkung, daß er bei der Leztthin stattgehabten Blumenausstellung für ausgestellte Garten-Eisenmöbeln mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine Möbelniederlage auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weissen Schill“, allwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Sautouils, Betten, Bilder- und Spiegelrahmen u. s. w. vorrätzig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 351 — (22, 22)

Garantie

für

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen

nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 465 — (1, 25)

K. k. ausschl. priv. Bruchbänder.

Während meiner dreißigjährigen bedeutenden Praxis habe ich die Mängel und Fehler der sowohl früher als gegenwärtig üblichen Bruchbänder kennen gelernt. Mein Bestreben und meine fortwährende, auf eigene Erfahrung und Beobachtung gegründeten Versuche, diesen Mängeln abzuhelfen, wurden mit einem vollständigen Erfolge belohnt, denn es ist mir gelungen, auf eine von mir erfundene Art

elastische Bruchbänder

zu konstruiren, mittelst welchen ich jeden neu entstandenen Bruch (alte Brüche heilt nach den bisherigen Erfahrungen gar kein Bruchband) binnen sechs bis längstens acht Wochen ohne Schmerzen radikal heilen kann.

Bei diesen Bruchbändern wird der Schmerzriemen entbehrlich, und dennoch ein fester Anschluß schmerzlos erzielt.

Da mir auf die Erzeugung meiner verbesserten Bruchbänder von der hochlöbl. f. k. allgem. Hofkammer ein ausschließendes Privilegium verliehen worden ist, so glaube ich die Liebenden, welche Bruchbänder bedürfen, auf diese Verbesserung der Bruchbänder einfach aufmerksam zu machen, mich jeder weiteren eigenen Anpreisung derselben enthalten, und nur bemerken zu lassen, daß meine Bruchbänder nicht bloß zur gänzlichen Heilung neu entstandener Brüche, sondern auch, da sie das Austreten eines Bruchbittes verhindern, zur Vorbeugung von Bruchfällen bei schwerem Erbrechen nach eingenommenen Brechmitteln, bei Krampfbüßen, bei Reiten, bei Schwerknechten, bei Hochschwängern, oder während der Entbindung u. s. f. mit dem besten, vielfältig erprobten Nutzen und mit aller Verbilligung und Sicherheit vor dem Austreten eines Bruches angewendet werden. Auf dieselbe Weise sind auch die Vorrichtungen verfertigt, welche mit dem größten Vortheile bei Mastdarmpfällen und Goldadernoten angewendet werden. Wien, im Juli 1852.

Fr. Sign. Hoffmann.

Magister der Zahnarzneikunde im f. k. Waisenbause, gew. f. k. Polizeiwundarzt und bürgerl. Wund- u. Geburtsarzt, Korpsarzt der b. Kavallerie zu Wien, Stadt, Gohrenmarkt Nr. 514, 1. Stod.

Zu treffen vom 1. August bis Ende August, täglich von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Abends. Wohnt im Petrovich'schen Hause auf der Waisnerstraße Nr. 2, ersten Stod Nr. 6 in Pest. 461 — (2, 4)

C. D. WALKO,

„zur Stadt Nürnberg“ in Pest,

Waisnergasse, im Hause „zum großen Christoph“, unterhält ein gewähltes Lager von

Nürnbergger und Galanteriewaaren,

und empfiehlt die mannigfaltigsten in- und ausländischen Artikel für Luxus, wie auch für den nöthigen Hausbedarf zu möglichst billigen Preisen. (146) (19, 0)

Pränumeration

Für Pest u. Ofen halbjährlich 3 fl. 30 kr. Mit Postversendung 7 fl. 30 kr. Vierteljährlich 3 fl.

Nro. 180

Wien. Se. M.

Polizeibehörde das alle zum Stande Gewölbwache gebannt abwärts und Regiment einhabere Ertheilung der Individuen verlieht Rechtsfachen aber risidiktionsgrundsätze * Zur Freier fers komponirt den Proch, eine Festka aufgeführt wird. Zivil- und Militär ten mitwirken. Im Mozart's „Zauber und durch Hrn. Ho Aufführung. * Von dem treff halb über den italia bis 1849 sind berei in Bälde eine sech * Vom nächste stimmungen gegen um sich durch Arbe zu erschwingen, in eines solchen Berge Oesterreich abgesei Nädelsführer befh naten bestrast. * Nach den in nung gepflogenen C Brover schleißer, w fl. C.M. verkaufen. schluß jenes, den d 6 Mill. fl. angenom * In Folge v Rabbiner ist an di sung erlassen wor ber an Samstag haben müssen. * In Turnau i ger gefunden wor Berge ein Abhang von Chalcedonen, wurde. ** In mehrer der Nachricht, daß Denkschrift an die ließ, worin er als Ansprüche auf da macht und gegen schen Gesamtsta * Berlin, 2. A spricht man mit Z Austrag der Polve hervertrag als sol eines kein ernstliche wohl anzunehmen darum, daß Preuß Abschluß des erneu schaften dafür gibt, Wiener Kabinet in Weise eröffnen zu chert, daß von Sei sem Sinne vermitt